

Hardeburg
bei Bismarck
Liebenburgern
26. Sept. 1928.

Lieber Vetter,

Wie vor 5 Jahren bin ich auch jetzt wieder
in Liebenburgern, um bei den Luth. Sachsen in den
ref. Ungarn Missionen vorzutragen.

In den wenigen Wochen seit ich jetzt
hier bin, habe ich schon viele gute Freunde
deiner Theologie unter den jüngeren Pastoren ge-
funden, die es alle allgemein bedauern, dass
sie sich noch nicht persönlich kennen, in es sehr
bedauern würden, wenn du es einmal ein-
sichtigen Könntest, zu einer lutherischen Pastorenkongress
nach Liebenburgern zu kommen, einer Art Ferienkurs
in zwei Abteilungen für nahe und ferne am liebsten
Gruppen von Teilnehmern.

Ich erwarte dies bei Hrn. Dr. Scheiner in

Heidenhof bei Bistritz, wo ich deine Karte
vom 27. Juli J. J. las, in welcher du deine Freude
über das Verständnis deiner Gedanken Ausdruck
gibst, das du bei Hrn. Fr. Rheinert in seinen
Artikeln in dem Lehenbürgen Kirchenblatt
gefinden hast.

Ähnlich wie Hr. Fr. Rheinert steht auch
sein Nachbar Hr. Fr. Keitzel in Lichth. Reen,
ein Freund deines beglaubigten Aufstieges, unser
Kanzelschreiber Harkentien, in Stadtpf.
Müller in Hermannstadt, der seine Dogmatik I
mit guttem Eifer durchgearbeitet hat. Hr. Keitzel
hält deine Theologie überhaupt für die einzig
richtige. Auch Hr. Reinert in Hermannstadt
kennt deinen Gedanken zu.

Auch das sind nicht die einzigen
Exemplare der sächsischen Kirche Lehenbürgen,
die deine Einstellung verstehen. Du findest
hier sicher einen innerlich für deine Ans-
ichten zuarbeitenden Kreis.

Es heisst, es sei einmal eine Anfrage
an dich ergangen, nach Lebentüngen zu können.
Aber gewisseres darüber habe ich nicht er-
fahren.

Freue aber unendlich eine Bitte an
dich gelangen vonseiten der Lebentünger
Pfarrer oder der Kirche als solcher,
die möchten persönlich besser können,
so möchte ich dich lebhaft unterstützen
haben, wenn immer möglich, zu sagen.

Die Wirtin glaubt Vielen einen grossen
Dienst thun und selber gross Befriedigung
an einer Ansprache mit den Leben-
tügen Gethieren haben.

mit herzlichem Gruss

Dad.

Vetter Hans Anstein.

Meinster Herr Professor!

Herr Professor Breuer, Sie ist schon seit einem vorigen Winter
von Vörsburg aus, oder Sie wünschen zu sehen, in welcher
weisen man sich aufstellen bezugsnehmend zu Ihnen steht, und Sie
aber wieder in meinem Personarium zu Gast will, für mich
diese Stelle in einem Brief für ein paar Worte einzunehmen, Sie
ist mich sehr dankbar zu fühlen, daß Sie sich mich immer noch
der Hoffnung überdrückt habe, Gott möge es segnen, daß wir Sie
wieder von Vörsburg zu Vörsburg sein und in unserer Mitte be-
grüßen könnten. Ihre dankbare Zuhörerin werden Sie gewiß
für finden, mich mich unter den Psychologen, sondern mich in mei-
nen Reisen. So können wir darauf an, wie man es einrichtete
indem ich dies niedersprache, Sie ist es freilich ganz offen her-
unterstehend, da von mir das wenigste abhängt. So liegt
mir nur daran, daß, wenn einmal der Herr, "Vörsburger
von" - mit der offenen Einladung - um Sie zu kommen, sein
König Sie mich befrachten, sondern gute Vermutungen in
Ihren umlöste.

So verbleibt Sie verehrungsvoll

Ihr

Ernst Breuer
Personen

Hindenburg, 26. Sept. 1928